



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

C. F. Gellerts anmuthiger Schriften ... Band

I. Lehr-Gedichte und Erzählungen. II. Leben der schwedischen Gräfin von G***. III. Briefe, nebst einer praktischen Abhandlung von dem guten Geschmacke in Briefen

Gellert, Christian Fürchtegott

Strassburg, 1755

VD18 10866280-003

Sechs und vierzigster Brief. An den Herrn Sekretät K.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49034](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49034)

Sechs und vierzigster Brief. 161

ke mich, daß mir meine Umstände nicht so viel Freyheit lassen, dieses unschuldige Verlangen zu befriedigen. Siebt es denn wohl ein grösseres Vergnügen, als mit einem vernünftigen Frauenzimmer umzugehen? Fahren Sie fort, mir den Verlust Ihres Umgangs durch Ihre Briefe zu ersetzen, und Ihrem Geschlechte Ehre zu machen. Es wird gewiß, weil Ihnen doch dieser Charakter so wohl gefallen hat, es wird gewiß noch ein Steeley in der Welt seyn, der sich freuen wird, ein Herz, wie das Ihrige ist, zu belohnen. Ich bin &c.



Sechs und vierzigster Brief. An den Herrn Sekretär R.

Sie sehen wohl, wenn man einen Autor zum Freunde hat, so ist man keine Stunde sicher, daß er uns nicht ein Buch dedicirt, oder uns doch mit einem beschenkt, wir mögen es nun haben wollen, oder nicht. Es kann, zum Exempel, seyn, daß Ihnen nicht viel an dem zweyten Theile = , gelegen ist, aber das verschlägt mir nichts; ich schicke Ihnen dieses Buch dennoch, und bilde mir zu meiner Ruhe fest ein, daß Sie es mit Vergnügen lesen werden. Mit diesem unverschämten Irrthume muß sich ein Autor für seine Mühe bezahlen; und je weniger ihm die Welt ihren Beyfall geben will, destomehr muß er sich den seinigen geben. Ja, mein lieber R = = hätten Sie das damals wohl gedacht, als wir noch in der Fürstenschule ganz demüthig in der letzten Classe sassen, daß ich ein so fruchtbarer Scribent werden sollte? Nein, Sie haben es gewiß nicht gedacht,
gestes

gestehen Sie es nur. Aber Sie hätten es denken können. Habe ich nicht in Tertie alle Periodos simplices und compositas, adversativas, concessivas, cet. in Verse gebracht? Habe ich nicht in Secunde mehr als eine apthonianische Ehre in ganz hübschen Versen gehalten? Sind dieß nicht alles Vorbedeutungen von der Autorschaft gewesen? Ich wollte, daß ich das jetzt wäre, was wir uns damals zu seyn einbildeten, wenn wir beide bey dem Examen einen öffentlichen Lobspruch bekamen; oder daß ich jetzt so vergnügt wäre, als wir wurden, wenn wir auf dem Spazierplane nach einem langen Jahre den Ball einmal schlagen durften. Es waren mit alledem gute Zeiten, und ich wiederohle das Sprüchelchen oft:

Flieht der ersten Jahre Morgen:
 O so geht es nicht mehr an,
 Daß man die bestimmten Sorgen
 Durch den Ball verschlagen kann.

Endlich komme ich zu meiner Bitte. Seyn Sie so gütig, mein lieber Freund, und übergeben Sie dem Herrn Grafen meinen Brief, nebst der Beylage, und wenn Sie Sich um mich verdient machen wollen, so suchen Sie mir seine Gnade zu erhalten, und mein Glück seiner Vorsorge zu empfehlen. Aber, werden Sie sagen, warum bitten sie ihn nicht selbst? Es ist wahr, es ist ein Fehler von mir; doch ich kann mir nicht helfen. Ich bin zu verschämt, die Zahl der Supplicanten zu vermehren, und einen grossen Herrn mit meinen Angelegenheiten zu beschweren. Leben Sie wohl, bleiben Sie mein Freund, und glauben Sie gewiß, daß ich der Ihrige bin.

Sieben